

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 12. März.

Inland.

Berlin den 8. März. Se. Majestät der König haben dem bei der Ober-Rechnungs-Kammer angestellten Geheimen Kanzleidiener Fahlke das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den Appellationsgerichts-Rath, Geheimen Justizrath Schmitz zu Köln, zum Senats-Präsidenten beim Appellations-Gerichtshofe daselbst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor von Plötz auf Woißitz bei Pyritz zum Kreis-Justizrath für den Pyritzer Kreis zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Karl Heinrich Lehmann zum Stadtgerichts-Rath bei dem Stadtgericht zu Elbing zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Bergmeister Honigmann zu Vochum zum Verg-Amts-Direktor und Verg-Rath daselbst zu ernennen und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Intendantur-Sekretair Schloski in Breslau bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Wendland hieselbst ist zugleich zum Notar in dem Departement des Kammergerichts bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Florian Preuß ist zum Justiz-Kommissarius für den Koseler Kreis, mit Anweisung seines Wohnortes in Kosel, bestellt worden.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Assessor Ernst Friedrich Wighenhufen ist zum Justiz-Kommissarius für die Untergerichte des Oppeln'schen Kreises, mit Anweisung seines Wohnortes in Oppeln, bestellt worden.

Der Hof-Jägermeister, Freiherr von der Assenburg, ist nach Dresden abgereist.

Ausland.

Belgien.

Brüssel den 3. März. Seit Montag haben unsere Behörden besonders starke Vorkehrungen zur Aufrechthaltung der Ruhe in der Hauptstadt getroffen. Alle Wachtposten sind verdoppelt und zahlreiche Patrouillen durchziehen des Nachts die Straßen. Die Bürgergarde hat nicht minder einen sehr anstrengenden Dienst. Im Innern des im Park gelegenen Theaters ist während der Nacht eine starke Abtheilung Linien-Militair aufgestellt und das Regiment Guiden muß sich in seiner Kaserne bereit halten, um jeden Augenblick die Pferde besteigen zu können. Im Palais des Prinzen von Dranien ist beständig eine Artillerie-Compagnie aufgestellt. Man scheint besorgt zu haben, daß die Verhaftungen einiger Demagogen, die seit vorgestern stattgefunden, den Pöbel aufreizen werden, doch ist die Ruhe bis heute früh nicht im Mindesten gestört worden.

Vom Kriegsministerium ist unseren an der Gränze stehenden Truppen der Befehl zugegangen, eine rückgängige Bewegung zu machen. Aus dem Lager von Beverloo sind bereits drei Regimenter nach Hasselt abmarschirt, und wie es heißt, soll das ganze Lager aufgehoben werden.

Bei der Hausfuchung, die man in dem Domizil des Herrn Bartels vorgenommen, haben sich Briefe gefunden, die er mit einigen Offizieren der Belgischen Armee gewechselt. Letztere sollen dadurch stark kompromittirt seyn, und dürften wohl ebenfalls verhaftet werden.

Die Sache der Herren Bartels und Rats wird vor dem hiesigen Appellationsgericht verhandelt werden, wo sie der General-Prokurator bereits anhängig gemacht hat.

Der Commerce Belge bemerkt: „Herr Rats, der Chef der Volksversammlungen, hat gestern gesehen, auf welche Liebe er rechnen kann. Als er in den Wagen stieg, um nach dem Gefängniß zu fahren, wurde er von dem Geziß aller Bürger verfolgt, die seine Reden immer beunruhigt hatten.“

Diejenigen Gebietstheile des Limburgischen, die an Holland abgetreten werden sollen, und die von der Holländischen Provinz Geldern bis an die Belgische Provinz Lüttich sich erstrecken, haben eine Bevölkerung von 135,000 Seelen, von denen allein 35,000 auf die Stadt Mastricht kommen, welche bekanntlich den Holländern niemals genommen wurde.

In Mons ist vorgestern Nacht das Schauspielhaus abgebrannt. Das Feuer brach um Mitternacht aus, nachdem eben eine Probe der neuen Oper „der Brauer von Preston“, stattgefunden hatte. Gegen 5 Uhr Morgens war bereits alle Gefahr für die benachbarten Häuser beseitigt; von dem Theater selbst sind jedoch nur die äußeren Mauern stehen geblieben. (Übermals wahr, daß jedes Jahr in Europa wenigstens ein Theater abbrennen muß, dies ist das erste in diesem Jahre.)

Hier spricht man von einer Note, in welcher die Engländer, ja sogar die Französische Regierung erklärt habe, „das Verlangen von der Ausweisung Skryneck's aus Belgien sei ein Eingriff in die Rechte des Königs der Belgier.“

Gestern wurde eine allgemeine Versammlung der Bank-Actionaire gehalten, in welcher beschlossen wurde, den industriellen Gesellschaften, die unter dem Schutze der Bank entstanden, eine Frist von 10 Jahren zur Rückzahlung der ihnen geleisteten und mehr als 15 Mill. betragenden Vorschüsse zu gestatten. Die Revision der Statuten wurde bis zum 19. d. verschoben. Dagegen wollen die Pariser Actionaire, die ein Capital von 17 Mill. Fr. eingeschossen haben, die Bank wegen Uebertretung der Statuten zur Rechenschaft ziehen.

Frankreich.

Paris den 3. März. Heute vom frühesten Morgen an ist ein so reges Treiben in der Hauptstadt, wie sonst nur an Fest- und Feiertagen. Die Polizei hat außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen; aber man glaubt nicht, daß die öffentliche Ruhe irgendwie gestört werden wird. Die Posten der National-Garde sind heute sämmtlich durch Linien-

Truppen besetzt, damit die Wähler der Bürgergarde nicht verhindert werden, ihr Wahlrecht auszuüben. Es handelt sich zwar heute noch nicht um die Ernennung der Deputirten, sondern nur um die Bildung der Bureaus; aber diese Operation ist sehr wichtig, weil sich aus der Art, wie die Bureaus zusammengesetzt werden, schon mit ziemlicher Gewissheit auf das Resultat der Wahl selbst schließen läßt.

Der Prinz von Joinville wird heute Abend in den Tuilerieen erwartet.

Eines der merkwürdigsten Gemälde der diesjährigen Ausstellung wird „die Einnahme von Konstantine“ von Horace Vernet seyn; ein Bild von dreißig Fuß Breite.

Börse vom 2. März. Das Steigen der Fonds hat auch nach der Liquidation noch fortgedauert. Es hieß heute, die Regierung rechne mit Bestimmtheit darauf, durch die Wahlen eine bedeutende Majorität in der Kammer zu erlangen. Man glaubt sogar heute, daß im zweiten Bezirk Herr J. Lefebvre den Sieg über Herrn J. Lafitte davontragen würde. Das Resultat der Wahl in diesem Bezirke ist der Gegenstand ungeheurer Wetten geworden.

— Den 4. März. Die gestern stattgehabte Organisation der Bureaus wird von den hiesigen Blättern auf verschiedene Weise kommentirt. Hören wir zuerst das Journal des Débats: „Die Wahl-Operationen haben gestern begonnen. Ohne einen zu großen Werth auf die Bildung der Bureaus legen zu wollen, so hat dieselbe doch in einigen Kollegien eine Bedeutung gehabt, deren Wichtigkeit nicht bestritten werden kann. Und in diesen Kollegien sind alle Chancen zu Gunsten der 221 gewesen. Es giebt vielleicht kein Wahl-Kollegium in Frankreich, wo die Opposition größere Anstrengungen gemacht hat, um den Sieg davonzutragen, als in dem zweiten hiesigen Bezirk. In diesem Kollegium gehört die Majorität der Bureaus den Anhängern des Herrn Jacques Lefebvre. Seine Wahl ist gesichert. Eben so ist im 1., 8., 9. und 10. Bezirk der Sieg nicht zweifelhaft. Wir sprechen nicht von den anderen Bezirken, obgleich der Triumph der Freunde der Charte und des Friedens uns daselbst nicht weniger gesichert erscheint, weil die Zusammensetzung der Bureaus daselbst keinen so entschiedenen Charakter hat. Uebrigens haben gestern nur zwei Drittel der eingeschriebenen Wähler votirt. Heute, wir zweifeln nicht daran, werden alle Wähler auf ihren Posten seyn. Sie haben eine große Pflicht zu erfüllen; sie haben alle wahrhaften Interessen des Landes, den Frieden, die beschworne Treue, das Königthum, die Charte gegen das Andringen einer unmoralischen und verfassungswidrigen Coalition zu schützen. Mögen sie dies nie vergessen; denn niemals würde ein Verbrechen strafbarer seyn.“

Der *Moniteur Parisien* meldet, daß eine telegraphische Depesche aus Dijon von 4½ Uhr Nachmittags die Bildung der Büreaus im Sinne der 221 anzeige. Die *Coalitions-Journale* fragen, ob dies die einzige auf telegraphischem Wege angekommene Nachricht sei?

Der Prinz von Joinville ist in Begleitung seiner Brüder, die ihm bis Avranches entgegen gekommen waren, gestern Abend in den Tuilerieen eingetroffen.

Der *Moniteur* enthält Berichte des Admiral Moges vom 19. und 20. Januar, worin derselbe über die Vorkehrungen Bericht erstattet, die er vorläufig getroffen hat, um der dringendsten Noth der Einwohner von Martinique abzuhelpen.

Deutschland.

München den 1. März. Noch immer spricht man hier viel von den Jesuiten, auf deren baldige Niederlassung in Baiern die Hoffnung noch nicht aufgegeben ist. Viele Gerüchte laufen darüber um. Daß übrigens, wie einige Blätter berichtet, eine offizielle Abweisung erfolgt sei, wird noch vielfach bezweifelt. Große Sensation hat indessen die Erklärung des frommen und gelehrten Diepenbrock gemacht, worin er jede Theilnahme an jener Actiengesellschaft von sich ablehnt. Die Jesuitische Eligue soll in gewaltigen Zorn über jene Erklärung gerathen seyn und bereits beschloßen gehabt haben, mit allen ihr zu Gebote stehenden Waffen gegen den Verfasser zu Felde zu ziehen. Erst als man ihr bemerkt, ein solcher Angriff könne der Sache der Jesuiten Schaden bringen, soll man auf diese Bedenklichkeit den Kriegsplan aufgegeben haben.

Unsere Zeitung enthält eine Vertheidigung des Priesters L. Huber aus dem Franciscaner-Orden in Landshut, wegen seiner, vor einiger Zeit in den öffentlichen Blättern gerügten Predigt; er sagt, daß er in seiner Predigt nicht von Messe, alleinseligmachender Kirche, nicht einmal von Lutheranern gesprochen. Seine Predigt habe über den Text: Luc. 1, 48 gehandelt und zur Aufmunterung der Katholiken, die Katholischen Missionen in Asien und Nordamerika zu unterstützen, gedient. Der Prediger Huber spricht schließlich seine Begierde aus, zu erfahren, ob die ausländischen Blätter, welche jene unrichtige Nachricht aufgenommen, auch seine Erwiderung einrücken würden. (Geschieht hiermit.)

Hannover den 5. März. (Hannob. Ztg.) Die allgemeine Stände-Versammlung ist am 2. d. auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Das darüber erschienene Königl. Schreiben lautet, wie folgt: „Ernst August, von Gottes Gnaden, König von Hannover, Königl. Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg u. u. Unsere Gnade, auch geneigten und gnädigsten Willen zuvor, Durchlauchtig-Hochgeborener Fürst, Hoch- und Wohlgeborene, Edle und Beste, Würdige, Ehrenveste, Ehrbar-

Hoch- und Wohlgelahrte, Ehrsam-Fürsichtige, Räthe, liebe Andächtige und Getreue! Nachdem mehrere Mitglieder der zweiten Kammer der von Uns auf den 15. v. Mts. berufenen Allgemeinen Stände-Versammlung des Königreichs, ohne sich entschuldigt zu haben, überall nicht erschienen sind, Andere, nachdem sie den Beginn der Verhandlungen durch ihre Abwesenheit bis dahin absichtlich unmöglich gemacht, nunmehr theils ihre Resignation als ständische Deputirte zu erkennen gegeben haben, theils in Gefolge ihres ferneren Wegbleibens oder durch ihre Erklärung, die bestehende Verfassung von 1819 nicht anerkennen zu wollen, aufhören Mitglieder der Versammlung zu seyn, und es auf solche Weise an der zur Fassung von Beschlüssen in der zweiten Kammer erforderlichen Anzahl von Mitgliedern ungeachtet ihrer 14. Sitzung auch gegenwärtig noch ermangelt; so finden Wir Uns um so mehr bewogen, Unsere getreue Stände-Versammlung, wie hiermit geschieht, zu vertagen, als durch das längere Beisammenseyn der erschienenen Deputirten, welche ihrer Pflicht ein Genüge geleistet haben, das Land mit nicht zu rechtfertigenden Kosten belastet werden würde, während unsere landesväterliche Absicht dahin geht, dem Lande in jeder Beziehung unnöthige Ausgaben zu ersparen.

Es sollen demnach die zum Ersatz der ausfallenden Deputirten nöthigen Wahlen angeordnet werden. — Wir verbleiben Derselben mit Unserer Könighchen Gnade und allem Guten, wie auch mit gnädigstem Willen stets beiegethan. Hannover, den 2. März 1839. Ernst August. G. Fch. von Schele.“

Oesterreichische Staaten.

Prag den 28. Februar. (A. Z.) Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, ist Skrzynski mit einem Jahrgeloh von 12,000 Fr. lebenslänglich im Dienste Belgiens angestellt. Die Dienstaufnahme mit diesem Modalitäten erfolgte nicht erst bei seiner Ankunft in Belgien, sondern ward ihm noch vor seiner Entfernung von Prag zugesichert. Auch die Schulden, welche er wegen Unzulänglichkeit der Subsidienmittel zu machen genöthigt war, wurden im ganzen Betrag von mehreren Tausend Gulden von Seiten Belgiens vor seiner Abreise getilgt. Wie verlautet, hat er diese Abreise in Schreiben an zwei der ersten Staatsmänner Oesterreichs nach Wien berichtet, und die Beweggründe seiner Entfernung vornehmlich auf die mißliche Lage seiner pecuniären Verhältnisse gestützt. Sehr wahrscheinlich ist die Nachricht seiner Entweichung früher in Wien, als hier bekannt gewesen, da sie in Prag unter dem Vorwand von Erkrankung mehrere Tage verheimlicht blieb. Seine Gattin soll die Erlaubniß bereits erhalten haben, sich mit ihren Kindern zu ihrem Manne begeben zu dürfen, was vermuthlich in der besseren Jahreszeit geschehen wird. — Wenn Skrzyn-

nekt dem Fürsten von Metternich feindselige Schritte gegen die Katholische Religion in Galizien vorwirft, so ist die blinde Thorheit in dieser Anschuldigung so einleuchtend, daß man nur die Achseln darüber zucken kann.

Vermischte Nachrichten.

Ein junger Mensch machte sich in Paris den Spass, der Carnevalsvergnügung bei Musard, unter der Verkleidung einer modernen Schönen, beizuwohnen, welche bald die Aufmerksamkeit zweier männlichen Masken so auf sich zog, daß sie als getreue Cicisbeo's nicht mehr von ihrer Seite wichen. Es kam zur Verabredung eines Stelldicheins zum Souper in den trois freres provencaux. Man begiebt sich dahin, leert mehrere Flaschen Champagner — und nun schickt sich der Verkleidete an, vor allen Zuschauern die galanten Begleiter in eine fürchterliche Verlegenheit zu setzen; er demaskirt sich unter spöttischem Lachen, ausruhend: Ich bin nicht die, welche Sie denken! — Auch wir sind nicht die, welche Sie denken, entgegeneten die zwei Begleiter: wir sind Polizeicommissäre, bewaffnet mit einem Verhaftsbefehl wegen Schulden, und haben die Ehre, Sie zu bitten, in die vor dem Thore stehende Kutsche zu steigen und sich von uns in die nunmehrige Wohnung in der rue Clichy (wo sich das Schuld-Gefängniß befindet) begleiten zu lassen.

Der Novellist Marryat, der jetzt in Amerika reist, hat auf den Verdacht hin, daß er, wie jetzt üblich ist, Persönlichkeiten in seiner Reisebeschreibung zum Besten geben werde, von den Amerikanern mehr als 500 Drohbriefe erhalten. Diese Briefe hatten das Mißliche, daß sie unfrankirt waren.

In der „Posaune“ lesen wir folgende Anzeige des Besitzers der Van Afenschen Menagerie, die jetzt in Hannover gezeigt wird: Sonntag, Mittags und Abends 6 Uhr, bei der Fütterung, wird der Elefant zum ersten Male die Gavotte, mit und ohne Balancirstange, nach dem Takte der Musik, auf dem Seile tanzen.

In Braunschweig wollte am 7. Januar ein Thierarzt, um sich seiner Frau und Kinder zu entledigen, diese durch Arsenik, den er in eine Mahlzeit mischte, vergiften. Das widernatürlichste aller Wubensstücke wurde aber durch zeitige Entdeckung vereitelt, und der Giftmischer in's Gefängniß gebracht, wo er sich, als kaum die Thüre hinter ihm geschlossen war, am Dfen erhängte.

Dankfagung.

Der hiesige Einwohner Anton Raminiski lag seit einem Jahre am gefährlichen Bruch leidend, darnieder; seine Familie kam dadurch an den Bettelstab.

Der hiesige praktische Arzt und Chirurgus erster Klasse, Herr Dr. Weyland, hat sich des Unglücklichen angenommen, und mit einer glücklichen Ope-

ration des Neßbruchs ist dem Leidenden so weit geholfen, daß er, ganz gesund, jetzt arbeiten kann.

Diese edle Handlung des Herrn Dr. Weyland wollen wir hiermit öffentlich dankend anerkennen. Rogasen am 2. März 1839.

Der Magistrat.

A u k t i o n.

Am 21sten März d. J. Vormittags um 11 Uhr sollen in dem Dorfe Rusiborz hiesigen Kreises, eine Kutsche und sechs Füllen, dreijährig, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Schroda den 19. Februar 1839.

Fraisse,

Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Der auf den 2. April curr. anberaumte Termin zum Verkaufe der Grundstücke und Gebäude, zur ehemaligen hiesigen Pulverfabrik gehörig, wird hierdurch aufgehoben.

Berlin den 9. März 1839.

Amelang,

Königl. Preuß. Justizrath.

Im Auftrage des Königl. Preussischen hohen Kriegs-Ministerii.

Einem geehrten Publikum erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt mit einer großen Auswahl sauber und dauerhaft gearbeiteter Schuhmacher-Waare begiehen werde.

Bei der Eleganz der Arbeit bin ich im Stande, billige Preise zu stellen, worunter ich besonders feinste Serge de Berry-Schuhe à 20 Sgr. pr. Paar empfehle.

J. F. Schulz aus Elbing.

Börse von Berlin.

Den 9. März 1839.	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . . .	—	70 $\frac{1}{2}$	70 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	—
dito Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . .	4	105 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	4	96 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	—	18 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	12 $\frac{1}{2}$	4
Disconto	—	—	—